

XV. Die Auflösung.

Allmählich machte man doch die Feststellung, daß ein Konzentrationslager unmittelbar am Rande einer lebhaften Großstadt ein zu großer Unsicherheitsfaktor war und daß immer mehr von den dortigen Zuständen in der Öffentlichkeit durchsickerte. Schon im Oktober 1933 wurde ein größerer Transport von Kemna-Insassen zusammengestellt und in das Emsland-Moor überführt. Diesem Transport war im September gewissermaßen ein Vortrab vorausgeschickt worden. Mit einem Auto wurde der ehemalige Wohlfahrtsminister Hirtsiefer in das Lager Börgermoor verschickt. In dem gleichen Wagen nahm auch ein gewisser Thorner aus Elberfeld seinen Weg, der als Schutzhäftling in die Kemna eingeliefert worden war, sich aber später als Gestapo-Spitzel entpuppte und manchen aufrechten Widerstandskämpfer ans Messer lieferte.

Am 17. Oktober 1933 wurden also die ersten 111 Schutzhäftlinge in das Emsland-Lager Neusustrum überführt. Die Gelegenheit dieses Transportes benutzte wieder die total besoffene begleitende Wachmannschaft zu neuen Exzessen.

Dann liefen allerlei Gerüchte über Zerwürfnisse in der SA.-Führung und Streitigkeiten unter der Wachmannschaft herum. Anfang Dezember 1933 geschah jedenfalls die Tatsache, daß der Lagerkommandant Hilgers durch den SA.-Sturmbannführer Wolters ersetzt wurde. Mit dem Dienstantritt des neuen Kommandanten Wolters besserte sich einiges im Lager. Wolters verlangte strenge Zucht und Ordnung von seinen SA.-Leuten und äußerte den Gefangenen gegenüber, daß er keine Mißhandlungen dulde und daß sich jeder beschwerdeführend an ihn wenden könne. Mittlerweile lichteten sich die Reihen der Kemna-Insassen immer mehr. Gegen verschiedene wurde versucht, ein Hochverratsverfahren in Bewegung zu setzen und sie wurden zwecks dessen in gerichtliche Untersuchungshaft überführt. Einige wurden auf Grund

einer sogenannten „Weihnachts-Amnestie“ entlassen. Andere kamen in entlegene Konzentrationslager, die nicht so sehr unter den Augen einer Großstadt lagen.

Aber bevor im Januar 1934 der letzte Insasse das Schreckenslager Kemna verließ, erfüllte sich noch das Schicksal des neuen Kommandanten Wolters, der versucht hatte, den Mißhandlungen Einhalt zu tun und der sich dadurch in erheblichem Widerspruch zu seiner Wachmannschaft gesetzt hatte. Eines Tages wurde Wolters erschossen aufgefunden! Mit der tödlichen Schußwunde saß er zusammengesunken in seinem Sessel auf der Schreibstube des Lagers im Erdgeschoß. Aus dem Einschuß und dem Durchschuß im Fenster war genau die Schußbahn zu verfolgen. Der Mordschütze mußte am Drahtzaun zwischen dem Gebäude und dem Eisenbahndamm der Strecke Oberbarmen - Beyenburg gestanden haben. Jedoch ist der Mörder, bzw. die Mörder, nie ausfindig gemacht worden. Bemerkenswert ist hierbei, daß auch keine besonderen Bemühungen angestellt wurden, um den Mordfall aufzuklären und die Täter festzustellen.

So tragisch, dunkel und blutig wie die Geschichte des Konzentrationslagers Kemna anhub und ablief, so endete sie auch — vorläufig!

ITS
Internationaler Suchdienst
Bibliothek: 9 INHAF KEM 1